



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Sahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

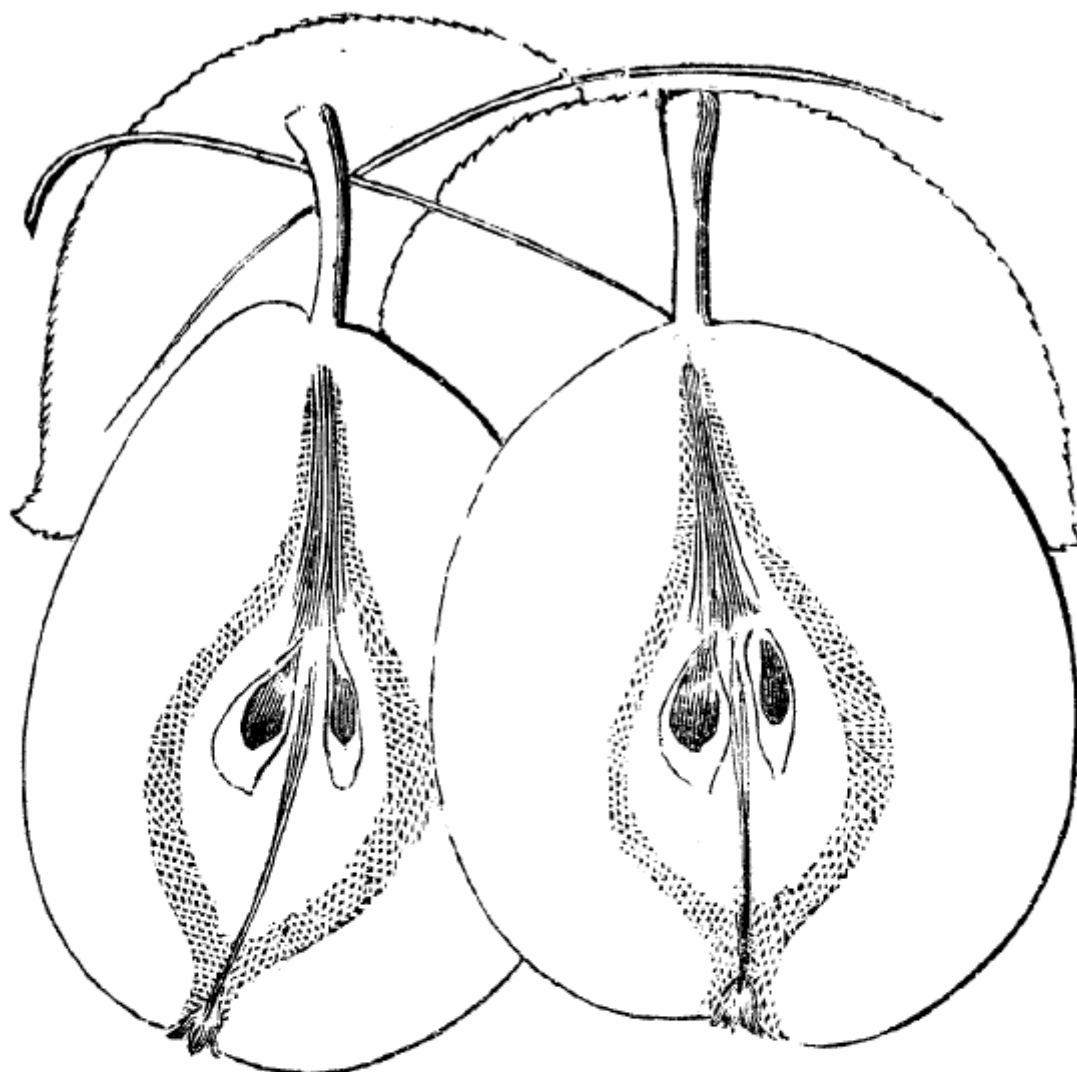
Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.



Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.



Vauquelin's St. Germain. Lougard. (Vauquelin.) * (***) Nov. Febr.

Heimath und Vorkommen: sie wurde erzogen von einem Hrn. Vauquelin in Rouen, ungefähr um 1820, und wird in Schriften und Verzeichnissen als eine wohlgeschmeckende, oft lange dauernde Tafelfrucht sehr gelobt; die Soc. v. Mons empfahl sie schon 1855, auch der Congress in Namur nahm sie in die Liste der am meisten schätzbaren Früchte auf, desgleichen Baltet und de Liron d'Airoles. — Einige aus dem belgischen Sortiment in Görlitz mir übersendete Früchte, wie sie oben gezeichnet sind, wollten mich jedoch in Güte nicht befriedigen, sie reiften auch früher, indessen lag es vielleicht am Jahre oder an zu früher Abnahme, doch schildere ich ihre Beschaffenheit, die Angaben Anderer zufügend, und mag man durch Anbau von mehreren Seiten ihren Werth bei uns dann weiter erproben.

Literatur u. Synonyme: Annal. d. Pom. I, S. 101: Poire Vauquelin ou St. Germain Vauquelin, mit Beschreibung von Lougard in Rouen. — Lougard in f. Tableau, S. 71. — 2te Publ. der Soc. v. Mons v. 1855; deren 10. Publ. mit Bericht über den Congress in Namur. — De Liron Liste syn., S. 91; dessen Descript. I, S. 60; dessen Poires les plus précieux, S. 61 mit gleicher Fig. wie in den Annal. — Baltet deutsch (als Nachtrag), S. 44. — Le Verger, par M. Mas, Rouen 1865, Janvier, S. 17; dieser gibt auch Downing, neueste Ausgabe v. 1863, S. 554 an. — v. Biedenfeld, S. 110.

Gestalt: die Annal. geben die Frucht 3" breit, auf der einen höheren Seite 3 1/2" hoch, ziemlich in der Form unserer Fig. links oben, nur regelmäßiger gebaut, so daß sie mehr einer *Beurré gris* als *St. Germain* gleicht, mit welcher letzteren sie nach de Liron auch in der Gestalt Ähnlichkeit habe. Sie wird beschrieben als ziemlich groß, bisweilen kreiselförmig, öfters aber auch eirund, nemlich mittelbauchig, nach beiden Enden abnehmend. Le Verger hat sie dagegen mehr länglich eirund und so der *St. Germain* schon eher gleichend, zugleich sehr groß, 3" breit, 4 1/4" hoch abgebildet.

Kelch: kurzblättrig, außen gelbgrün, innen schwarzbraun, halboffen oder offen, steht oder flachstehend, zwischen Beulchen, die ihn drücken und über den Bauch hin stellenweise anschwellend häufig die Rundung verderben.

Stiel: mäßig stark, holzig, grünbraun, sitzt oben auf wie eingedrückt, oft neben einem sich einseitig erhebenden Höcker.

Schale: etwas stark, hellgrün oder gelbgrün mit Rostpunkten, auf einem großen Theile der Oberfläche besonders nach Kelch und Stiel zu auch mehr oder weniger zusammenhängend graubraun etwas rauh verostet, und nach den Annal. an der S.S. zuweilen auch leicht bräunlich geröthet.

Fleisch: grünlichweiß, halbfein, schmelzend, saftreich (nach den Ann. gezuckert, schwach säuerlich, angenehm parfümirt, an den Geschmack der *St. Germain* erinnernd), war an den mir vorliegenden Früchten nur wenig süß und gewürzt, auch nur unmerklich säuerlich, so daß mir auch hierin die Birne nur wenig der *St. Germain* gleichend vorgekommen ist.

Kernhaus: besonders nach dem Kelche zu mit ziemlich starken Körnchen umgeben, hohlschig, Kammern mäßig groß mit vollkommenen oder unvollkommenen kaffeebraunen länglichen Kernen, die einen kleinen Höcker haben.

Reife u. Nutzung: die Frucht beginnt angeblich zu reifen im Nov. u. Dec. u. dauert ohne viel zu wellen bis Mai u. Juni, nach Baltet (*Monatschr.* v. 1864) bis März. — Doch waren die mir zu Gebote stehenden Früchte aus 1863 gegen den 25. Okt. bereits faulstüchtig und mußten verwendet werden.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst lebhaft und ist fruchtbar, gedeiht auf Wildling und Quitte, auch hochstämmig und als Pyramide und ist nicht eigensinnig auf den Standort. Nach Baltet verlangt er in kälteren Gegenden das Spalier und nach Le Verger als Hochstamm etwas Schutz, die Früchte müssen lange hängen, um ihre guten Eigenschaften zu erlangen. — An jungen Bäumen, die ich aus Zweigen von Hrn. Baltet stammend erzog, sind die Blätter (deren Form unfr. Holzschn. in dem einen Blatte zu breit, in dem anderen am Stiele zu wenig abgerundet darstellt) langoval, zum Theil etwas länglich eirund u. herzförmig, glatt, regelmäßig fein oder auch gröber, ziemlich scharf, etwas bogenförmig gesägt, ziemlich stark schiffsförmig, sehr stark sichelförmig, so daß die Blattspitze wieder nach oben (nach dem Stiele zu) gerichtet oder etwas nach innen gerollt ist (wie dieses Hr. Mas im Le Verger als Hauptmerkmal des Baumes angibt), sehr dunkelgrün mit wenig sichtbaren Adern. Blattstiel ziemlich lang und stark, meist geradeausstehend, das Blatt daran abwärts hängend, nach innen gebogen. Die Blätter an den Sommerzweigen sind zum Theil langelliptisch, tief und scharf gesägt, mit ähnlicher, doch schwächerer Biegung, auf 1" langen Stielen, die nachgewachsenen Blätter lanzettförmig, fein gesägt. — **Blüthenknospen** kurz kegelförmig, stumpfspitz, dunkelbraun. — **Sommerzweige** gerade, schlank, nicht lang, grünbraun, an der S.S. und oben rothbraun, fein gelblich punktiert.